Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 114. Halle, Sonntag 18. Mai 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: Das **Illustrirte Sonntagsblatt.**

Halle, den 17. Mai.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Die Aeußerungen des Kriegsministers.** Zu den jüngsten Aeußerungen des Kriegsministers im Reichstage wird der Börs.-Ztg. geschrieben: „In parlamentarischen Kreisen haben die Aeußerungen des Kriegsministers v. Verdy im Reichstage die größte Beachtung gefunden. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß zwei Aeußerungen des Kriegsministers im Zusammenhange stehen, nämlich diejenige, daß derselbe davon sprach, daß das Kriegsministerium weniger Sorge um die zu beschaffenden Gelder trage, als um diejenigen, welche sie jetzt von der Volksvertretung noch nicht verlangen könne, und zweitens diejenige Aeußerung, daß sich innerhalb der Jahre des Septennats noch manches ereignen könne, man deshalb einen etwaigen Conflikt mit dem jetzigen Reichstage möglichst zu vermeiden bestrebt sei. Die Worte des Kriegsministers klangen so ernst und der Umstand, daß man jetzt einen Conflikt scheue, vor dem man doch 1887 bei dem Septennat nicht zurückgeschreckt ist, legen fast die Vermuthung nahe, daß am politischen Horizont doch recht dunkle Wolken stehen, welche allerdings dem Tieferstehenden nicht sichtbar sind, wohl aber denen, die sich auf der hohen Warte der Zeit befinden. Auch die Erinnerung des Ministers, daß aus den französischen Parlamentsheeren im Anfange dieses Jahrhunderts die Diktatur und das Imperatorenthum entstanden, schien fast mehr eine Warnung, als eine einfache historische Reminiscenz zu sein." (Wir zweifeln nicht, daß die Richtigkeit dieser Auffassung demnächst von zuständiger Seite dementirt wird und halten es mit der Auffassung der Lage, die unser Kaiser vertritt. Dieser aber hat, wie die Leser wissen, dieselbe stets als eine durchaus friedliche bezeichnet.)

* **Der Prinzregent von Bayern** genehmigte für Bayern eine Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Thurmes am Starnberger See als Bismarck-Denkmal, sowie gleichfalls Sammlungen für das Berliner Bismarck-Denkmal.

* **Der Vatikan** hat zur Sperrgeldersrage, wie der „Germania" aus Rom telegraphirt wird, der Regierung Preußens weder offiziell noch offiziös die Meinung des Papstes über die Sperrgeldergesetz-Vorlage mitgetheilt. (?) Der Papst hat stets betont, daß das Centrum volle Freiheit in der Behandlung dieser Frage habe, und daß er sich in diese Angelegenheit nicht einmischen werde. — Wir erlauben uns an der Richtigkeit dieser Mittheilung durchaus zu zweifeln. Die Erklärungen des Cultusministers wären sicherlich nicht in der Form erfolgt, in welcher dieser sie abgab, wenn die Sache nicht bloß offiziös, sondern auch offiziell völlig sicher stand!

* **Gesetzentwurf betr. die eingetragenen Berufsvereine.** Von dem Abg. Dr. Hirsch und anderen deutschfreisinnigen Abgeordneten ist im Reichstag ein Gesetzentwurf, betr. die eingetragenen Berufsvereine, beantragt worden, welcher nach Art der Genossenschafts- und Hilfskassengesetze Normativbestimmungen aufstellt, durch deren Erfüllung Vereinigungen, „welche die Förderung der Berufsinteressen und gegenseitige Unterstützung ihrer Mitglieder bezwecken", die Rechte der juristischen Person erlangen können.

* **Zur Militärvorlage.** An der Annahme der Militärvorlage wird, obschon die Parteien ihre Entscheidungen von den Kommissionsberathungen abhängig zu machen erklärt haben, schon heute nicht gezweifelt. Nicht bloß die Konservativen und die Nationalliberalen, sondern auch das Zentrum wird schließlich seine Zustimmung geben, ja man hält es sogar nicht einmal für unmöglich, daß auch die Freisinnigen für die Vorlage stimmen, obschon Herr Richter in seiner anderhalbstündigen Rede alles Mögliche gegen dieselben angeführt hat.

* **Die Parteien und die Sozialdemokratie.** Anläßlich der Erscheinung, daß in der jüngsten Kolonialdebatte im Reichstage die Sozialdemokraten dem Abg. Windthorst gegenüber geradezu provokatorisch entgegentraten, bemerkt die „Börs. Ztg.": „Bezeichnend für die Stellung der Parteien ist es auch, daß außer dem Freisinn sämmtliche andere Parteien gemeinsam gegen die Sozialdemokratie Front machten und daß den schärfsten Streit mit derselben das Centrum zu bestehen hatte. Die Rede des Herrn Windthorst wurde fortwährend durch Zwischenrufe der Sozialdemokraten unterbrochen, so daß der greise Führer des Centrums alle seine große Kunst in der Debatte ausbieten mußte, um sich gegen diese Zwischenrufe zu vertheidigen. Herr Windthorst sprach sich dann auch in aller wünschenswerthen Schärfe gegen die Ruhestörer aus. Man darf diesen Zwischenfällen keinen zufälligen Werth beimessen, sondern muß ihnen eine große symptomatische Bedeutung beilegen. Wie in der Kolonialpolitik, so ist auf allen anderen Gebieten der Politik die Sozialdemokratie der gemeinsame Feind aller Ordnungsparteien, und man wird noch oftmals das Schauspiel erleben, daß sich alle Parteien, mögen sie sonst auch dancherlei Meinungsverschiedenheiten getrennt sein, gegen diesen gemeinsamen Feind vereinigen." — Ob man diesen Optimismus der „Börs. Ztg." ohne Weiteres und vollständig theilen darf, scheint uns doch eine recht offene Frage!

* **Die Arbeiter-Schutzmarke** bildet ein eigenthümliches Kampfmittel in den sozialdemokratischen Bestrebungen, die Arbeitgeber zu unterjochen. Zunächst ist diese Schutzmarke — nach amerikanischem Muster — bei den Hutmachern in Anwendung gebracht worden und zwar dergestalt, daß kein „Genosse" einen Hut kaufen soll, in welchem diese Marke, die gegen eine bestimmte Gebühr für das Hundert in dem Gewerksbureau zu beziehen ist, fehlt. Diese Marke wird jedoch nur an solche Fabriken abgegeben, die der „organisirten" Arbeit den „richtigen, vereinbarten", d. h. von der sozialdemokratischen Führung den Arbeitgebern vorgeschriebenen, Lohnsatz gewähren. Bis jetzt haben sich, soweit bekannt, nur wenige und nur die nicht eben leistungsfähigen Hutfabriken dazu entschlossen, die „Arbeiter-Schutzmarke" einzuführen. Trotzdem also die „Genossen" mit diesem Kampfmittel bislang nicht gerade besonders günstige Erfahrungen gemacht haben, trachten sie doch danach, diese Einrichtung auch auf andere Branchen auszudehnu, und so soll demnächst keine Cigarre mehr geraucht werden, welche einer Kiste ohne Schutzmarke entnommen ist. Recht praktisch wäre es, wenn die Sozialdemokraten anordnen wollten, daß diese Marke bei Hüten, Kleidern u. s. w. zur besseren Kontrollirung ihrer Anhänger außerhalb, also für jedermann sichtbar, angebracht würde; vielleicht überlegen sich die Umsturzführer diesen Vorschlag.

* **Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht** das Gesetz vom 9. Mai d. J., betreffend den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den preußischen Staat.

* **Um den Koalitionen der Arbeitgeber entgegentreten zu können,** wollen die Sozialdemokraten sich eine neue eigenartige Verbindung schaffen, und zwar eine Streik-Centralkommission für ganz Berlin, in welcher alle Gewerkschaften vertreten sein sollen. Die einleitenden Schritte sind bereits gethan. Die Gewerkschaften sollen in den nächsten Tagen Versammlungen abhalten, um ihre Delegirten (2—3) zu wählen.

* **Katholikentag.** Am Dienstag hat in München eine Versammlung ultramontaner Vertrauensmänner beschlossen, daß der Katholikentag doch in München abgehalten werden soll. Am folgenden Tage ging eine Deputation zum Erzbischof, um ihm die nöthigen Mittheilungen zu machen. Ueber den Empfang berichtete das ultramontane Münchener Fremdenblatt: Der Erzbischof habe erklärt, er habe als katholischer Bischof nie daran gedacht, dem Katholikentage Hindernisse in den Weg zu legen oder dem Klerus die Betheiligung an der Vorbereitung und der General-Versammlung selbst irgendwie zu erschweren. Die Münchener Allgemeine Zeitung bringt folgende weitere Auslassung zu diesem Thema:

„Da es sich nur darum handelte, den Herrn Erzbischof in eine Lage zu bringen, in welcher ihm die Ablehnung des Katholikentages schwer oder gar nicht möglich war, hatten sich die Koryphäen der Centrumspartei von dieser Deputation natürlich fern gehalten. Der Herr Erzbischof erwiderte ungefähr Folgendes: Er habe bereits erfahren, daß und warum die Herren zu ihm kommen würden. Es verstehe sich ganz von selbst, daß ein katholischer Bischof als solcher ein Verbot eines Katholikentages nicht erlassen könne, so könne auch er diesen Katholikentag nicht verbieten. Jedoch werde es den Herren wohl bekannt sein, daß er, der Erzbischof, mit seinem gesammten Domkapitel in der Ansicht übereinstimme, daß die Abhaltung des Katholikentages in diesem Jahre gerade hier in München nicht opportun sei. Er glaube auch für gewiß annehmen zu können, daß die Abhaltung des Katholikentages hier in München den allerhöchsten Kreisen nicht sympathisch sei, sowie daß, wenn jener Tag in einer anderen Stadt abgehalten oder verschoben werden könnte, derselbe vielleicht zum allgemeinen Besten, auch in kirchlicher Beziehung, mit mehr Erfolg wirken könnte. Nachdem aber der Katholikentag einmal beschlossen sei, erhebe er keine Einsprache mehr. Den Segen, um welchen ihn die Herren gebeten, werde er in dem Sinne ertheilen, daß der Katholikentag zum wahren Wohle der Kirche, wie des Vaterlandes dienen möge! . . . Nach dieser Erklärung des Herrn Erzbischofs halten wir es für unmöglich, daß der deutsche Katholikentag in diesem Jahre in München stattfinden kann, und werden nun wohl die gemäßigteren Elemente der Centrumspartei weitere Pressionen verhindern.

* **Ueber den Rücktritt des preußischen Gesandten Herrn v. Kusserow** sagt der „Hamb. Corr.": Wir haben in keiner unserer Notizen den beabsichtigten Rücktritt in Zweifel gestellt, wohl aber haben wir uns gegen die Entstellung gerichtet, als wäre Herrn v. Kusserow die Entlassung gegeben worden und zwar aus politischen Gründen. Nach guter Information, die, wir ausdrücklich bemerken, weder direct noch indirect von Herrn v. Kusserow stammt, hat Letzterer schon im Winter, als Fürst Bismarck noch Reichskanzler war, seinen Rücktritt als Gesandter nach seiner Verheirathung an geeigneter Stelle zur Kenntniß gebracht, und zwar ist dieser Entschluß, sowie die so sehr betonte Wegschaffung seiner Mobilien ausschließlich durch Familienangelegenheiten veranlaßt. Herrn v. Kusserow ist seine Entlassung nicht gegeben, sondern er selbst hat sie in freiester Entschließung genommen und als ein Zeichen fortdauernder Gunst von höchster Stelle ist ihm ein sechswöchentlicher Urlaub für

Aus den Erinnerungen des General-Feldmarschalls v. Boyen.

Aus dem demnächst erscheinenden III. Band der Erinnerungen des um unser preußisches Vaterland hochverdienten Generalfeldmarschalls von Boyen, welche Herr Professor Nippold in Jena herausgiebt, können wir den Lesern schon heute einige interessante Auszüge mittheilen:

Von den Gesinnungen, welche die preußischen Jungfrauen zur Zeit der Befreiungskriege beseelten, zeugt der folgende Vorgang:

„Zu den höheren Beamten, denen die allgemeine Krieges-Theilnahme ein Gräuel war, gehörte auch der Justizminister Kircheisen, derselbe, der als Kammer-Gerichts-Präsident im Jahre 1806 sich bereits dem Kaiser Napoleon gantz ungebührlich geschmiegt und trotz der flehentlichen Bitten seiner Gattin doch die Unterwerfungs-Versicherung eilig unterzeichnet hatte. Dieser nicht Ueber-Patriotische Mann erschwerte den Justiz-Beamten, die am Kriege Persöhnlich Theil nehmen wollten, auf jede Art ihren Eintritt, und durch dieses Beyspiel aufgemuntert kam es, daß ein Kammer-Gerichts-Referendarius, Graf S..., mit gänzlicher Vergessenheit seiner Familien-Erinnrung sich von dem Allgemeinen Beyspiel seiner Kollegen ausschloß und nicht als Freywilliger eintrat, sondern wohlbedächtig bey Papa und Mama zu Hause blieb; ein so feiges Benehmen empörte die Junge Mädchen-Welt in Berlin, und durch eine Allgemeine Verabredung unter ihnen erhielt bey der Ersten Tanz-Gesellschaft der friedliebende Graf keine Tänzerin."

Ein rührendes Zeichen des männlichen Geistes, welcher 1813 durch alle Gauen des Vaterlandes strömte und Jung und Alt ergriff, giebt die folgende Erzählung:

„In Havelberg lebte zurückgezogen der alte Feld-Marschall Möllendorf, der, obgleich beinahe schon neunzig Jahr alt, sich doch noch ziemlich rüstig, besonders zu Pferde, erhalten hatte. Er war ein Zögling Friedrichs des Großen, hatte alle seine Feldzüge mitgemacht, sich durch manche schöne Krieges-Handlung ausgezeichnet und dabei noch das große Verdienst erworben, daß er, zu höheren Würden gelangt, der Erste war, der eine menschlichere Behandlung der Soldaten einführte.

Nur nach der Schlacht von Auerstädt hatte er, gedrückt durch die Last der Jahre und das Unglück des Vaterlandes, nicht mit der gewohnten Energie gehandelt und war deshalb stillschweigend entlassen. In der Seele des greisen Kriegers glimmte aber noch der Gedanke an die frühere Zeit, und darum schloß er sich mit allem Eifer, soviel es ihm sein Privat-Verhältniß erlaubte, den vaterländischen Rüstungen an. Ja, als einmal die Nachricht kam, daß die Franzosen in jener Gegend über die Elbe gehen wollten, umgürtete er sich mit seinem alten Schwert, bestieg sein Schlachtroß und zog wohlgemuth mit dem ihm freudig zujauchzenden Landsturm der Elbe zu. Es war, wie dies im Krieg nur zu häufig der Fall ist, diesmal nur ein blinder Lärm gewesen, und der gute Wille fand keine Gelegenheit, in kräftige That überzugehen, aber ich hätte dem alten Helden, der ein edler Mensch war, wohl die Gunst des Schicksals gewünscht, daß er in dem hier ritterlich gesuchten Kampfe entweder ein frisches Lorbeerreis oder ein Kriegergrab gefunden hätte."

Einen schönen Zug einer fürstlichen Frau führt Boyen aus jener bewegten Zeit an:

„Die verwittwete Prinzeß Ferdinand, Mutter sowohl des bey Saalfeld gebliebenen Prinzen Louis, als auch des noch lebenden Prinzen August, hielt sich damahlen in Berlin auf und ließ mich eines Morgens nach dem abgeschlossenen Waffenstillstande zu sich rufen, wo ich, da sie unwohl war, vor ihrem Bette erscheinen mußte, von Ihr Sorgsam befragt wurde, ob es wohl angienge, daß ihr innig geliebter Sohn, der Prinz August jetzt auf einige Tage zu ihr kommen könne. Dieß hatte kein Bedenken, und indem sie mich beauftragte, dieß einzuleiten, richtete sie sich auf einmahl auf und sagte mir sehr entschieden: „Aber es muß seiner Ehre nicht schaden, denn sonst will ich ihn lieber gar nicht sehen", wobey ihr eine Thräne die Wange herab rollte. Diese Schöne Mischung von Mütterlicher Liebe und Fürstlichem Sinn war wohl einer Hohenzollrischen Fürstin würdig."

Zur Charakteristik Napoleon I. liefert Boyen bei der Darstellung des Ausganges der Schlacht bei Leipzig folgenden Beitrag:

„Vor der Kirche (der Leipziger Vorstadt) lag ein Französisches Artillerie-Pferd, welches im Gefecht todtgeschossen war, die Gefangenen schrieen nach Brodt, und da wir ihnen dies natürlich nicht gleich schaffen konnten, so fielen sie vor unseren Augen über jenes Pferd und zerfleischten es, um sich daran ihren Hunger zu stillen. Es ist nicht möglich, die furchtbar elende Gestalt der Französischen Krieger zu schildern, viele, die wir noch auf dem nächsten Marsch aufgriffen, waren durch Hunger ihrer Geistigen Kräfte gänzlich beraubt und irrten wahnsinnig auf den Feldern umher. . . . Man wird Schwer in der Krieges-Geschichte einen Feld-Herren auffinden, der so wenig wie Napoleon für seine Krieger sorgte; das Leben des Soldaten im Gefecht, wo es seyn muß, ohne Bedenken zu opfern, dieß ist das Große Krieges-Gesetz, dem sich der Soldat wie der Anführer mit gleicher Bereitwilligkeit unterwerfen muß, aber nach dem Gefecht für die Erhaltung des Soldaten nach allen Kräften sorgen, dieß war und ist die höchste Pflicht des Feld-Herren, nur Napoleon hat sich ihr Schamlos entzogen; ob die Soldaten etwas zu leben hatten oder nicht, dieß war ihm gleichgültig, während er doch unter den Scenen des Größten Elendes seiner Soldaten fortdauernd für seine eigene Ernährung Schwelgerisch sorgen ließ. Selbst da, wo er, wie im Feldzuge 1812, Magazine anlegen ließ, bekümmerte er sich bey der Anordnung seiner Operationen doch niemahlen darum, ob die Soldaten sie auch benutzen konnten. Wenn Napoleon auch noch hundert Schlachten mehr gewonnen hätte, auch die übrigen Welt-Theile Siegreich durchzogen wäre, der Sittliche Flecken, den diese Menschen-Verachtung auf sein Leben wälzt, ist meiner Meinung nach unvertilgbar; kann es wahre Größe ohne Achtung der Menschenwürde geben? Wie viel höher steht hier Gustav Adolph und unser Großer Friedrich!".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005181-12/fragment/page=0001

seine Hochzeitsreise und später ein weiterer Urlaub bis zum definitiven Rücktritt bewilligt worden. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß Herr v. Kusserow zwar nicht als Gesandter, aber in anderer Stellung später Verwendung im Staatsdienst findet.

* **Der Premierlieutenant Frhr. v. Gravenreuth,** Stellvertreter des Reichskommissars für Ostafrika, ist mit Urlaub in Berlin angekommen.

* **Für die Postverbindung mit Schweden** wird binnen Kurzem ein neuer Weg eröffnet werden, nachdem, wie man der „Nordd. Allg. Ztg." aus Stockholm schreibt, die von der schwedischen Generalpostverwaltung geplante tägliche Postverbindung zwischen Schweden und Deutschland über Tretleborg und die Insel Rügen jetzt auch vom Oberstatthalteramte in Stockholm gutgeheißen worden ist.

* **Gegen die Vertagung des Reichstages** nehmen die „B. P. N." jetzt das Wort und führen aus: Wir glauben versichern zu können, daß die verbündeten Regierungen einer solchen Vertagung keineswegs und umsoweniger zustimmen werden, als die Frage des Arbeiterschutzes in ausgiebigster Weise bereits während der verschiedensten Sessionen im Reichstage erörtert ist und die außer dem Arbeiterschutz in der Novelle zur Gewerbeordnung befindlichen Bestimmungen nicht minder spruchreif sind.

* **Auch die Glasberufsgenossenschaft** beabsichtigt nun mit dem Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften vorzugehen. Nach dem letzten Bericht, den das Reichs-Versicherungsamt an den Reichskanzler erstattet hat, hatten am Ende 1889 von den 59 ausschließlich von diesem Amte ressortirenden gewerblichen Berufsgenossenschaften bereits 45 solche Vorschriften erlassen. Im laufenden Jahre dürften dazu noch verschiedene andere kommen, so daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo sämmtliche gewerbliche Berufsgenossenschaften von der ihnen in den §§ 78 ff. des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 übertragenen Befugniß Gebrauch gemacht haben werden.

* **Der Antrag Lassen,** betreffend die Aussonderung des steuerartigen Theiles aus den stehenden Gefällen der Provinz Schleswig-Holstein, empfiehlt die Kommission des Abgeordnetenhauses mit 10 gegen 3 Stimmen abzulehnen, nachdem der Vertreter der Regierung erklärt hatte, daß er die Sache der stehenden Gefälle in Schleswig-Holstein mit dem Gesetz vom 25. Mai 1885 für endgiltig erledigt ansehen und sich gegen den vorliegenden Antrag ablehnend verhalten müsse.

Reichstags-Verhandlungen.

7. Plenarsitzung vom 16. Mai 1890, Nachmittags 1 Uhr.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Nachdem eine Reihe von Rechnungsvorlagen, sowie der Bericht der Reichsschuldenkommission der Rechnungskommission überwiesen worden, setzte das Haus die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres fort.

Abg. Liebknecht (Soz.) will nicht auf die militärische Seite der Vorlage eingehen, weil ihm die Sachkenntniß fehle und er die Sparsamkeit der Militärverwaltung anerkennen müsse. Auch über die wirthschaftlichen Bedenken gegen die Vorlage könne man hinwegkommen, wenn dieselbe zur Erhaltung des Friedens wirklich nothwendig sei. Im Grunde habe Feldmarschall Graf v. Moltke gegen die Vorlage gesprochen, indem derselbe anerkannt habe, daß weder die Regierungen noch die Völker in ihrer Mehrzahl den Krieg wollten. Der Volkswohlstand wachse nicht in dem gleichen Maße wie die Militärlasten, unter denen schließlich das Volk zusammenbrechen müsse. In der Erwartung, daß das Septennat eine Zeit der Ruhe im Gefolge haben werde, habe man sich getäuscht. Die nöthigen Mittel zur Vertheidigung und Sicherung des Vaterlandes würden von keiner Partei verweigert werden. Er bemüht sich im Weiteren, die gesammte bisherige auswärtige Politik des deutschen Reiches und seines ersten Kanzlers als eine vollständig verkehrte und schädliche zu erweisen und für die jetzigen unhaltbaren Zustände den herrschenden Militarismus verantwortlich zu machen. Das Volk und gerade die Arbeiterschaft, deren Begehrlichkeit, wie Graf Moltke behaupte, die Kriegsgefahr bringen solle, wolle den Frieden, und es sei zu bedauern, daß Graf Moltke auf dem letzten Pariser Arbeiterkongreß sich davon nicht selbst persönlich überzeugt habe. (Heiterkeit.) Seine Partei werde aus prinzipiellen Gründen also die Vorlage ablehnen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) wies zunächst die Angriffe zurück, in welchen sich der Vorredner gegen den Fürsten Bismarck gefallen hatte und erklärt unter lebhaftem Beifall der Rechten, daß das deutsche Volk des Dankes nie vergessen werde, den es dem Fürsten Bismarck für Deutschlands Einheit, Freiheit und Macht verdanke. Im Uebrigen bekämpfte Redner des Näheren namentlich wie die sonstigen Ausführungen des Abg. Liebknecht so die vorgestrigen des Abg. Payer.

Abgeordneter Dr. Hänel (deutschfreisinnig) tritt zunächst gleichfalls den Ausfällen des Abgeordneten Liebknecht gegen den Fürsten Bismarck und dessen Politik in entschiedenster Weise entgegen, indem er nachdrücklich die unsterblichen Verdienste des ersten Reichskanzlers hervorhob; ebenso den übrigen Behauptungen des sozialdemokratischen Abgeordneten, so weit dieselben die auswärtige deutsche Politik betreffen, und betont namentlich, daß es nicht der Verlust Elsaß-Lothringens sei, der die kriegerischen Neigungen der Franzosen gesteigert habe. Die steigenden Militairlasten seien allerdings unerträglich und deshalb auf eine Herabminderung derselben Bedacht zu nehmen. Die Entwickelung des Völkerrechtes, welche wir inzwischen erreicht hätten, und die man noch vor 50 Jahren für eine Utopie hielt, gebe indeß Hoffnung auf Besserung. Die Vorlage selbst anlangend, so erwartet er, daß in der Kommission nicht nur über die militärische, sondern auch über die finanzielle Seite derselben nähere Aufklärung gegeben werden werde. Redner spricht dann seine Ansichten über die Stellung der obersten Reichsbehörden aus. Rücksichtlich der Einführung der zweijährigen Dienstzeit theilt er die Ansichten des Abg. Richter und spricht die Befürchtung aus, daß die schroffe Verweigerung dieser Forderung weniger auf technischen als auf politischen Erwägungen beruhe.

Reichskanzler v. Caprivi verweist zunächst bezüglich der allgemeinen politischen Lage, soweit dieselbe bei dieser Vorlage in Frage kommt, auf die Thronrede, um dann die Angriffe des Abg. Liebknecht auf die auswärtige Politik seines Amtsvorgängers mit größter Entschiedenheit zurückzuweisen, indem er nachdrücklich betont, daß er in der auswärtigen Politik die Erbschaft des Fürsten Bismarck als die denkbar glücklichste angetreten habe: die Verhältnisse liegen klar und einfach. Wir stützen unsere auswärtige Stellung einmal auf unsere eigene Kraft, — die wir nicht hoch genug steigern können —, dann aber vertrauen wir auf feste Bündnisse, welche sich immer mehr in die Stimmung der Völker einleben. Es handelt sich heute nicht um die Nähe eines Krieges, sondern um die Schwere eines solchen dem vorgebeugt werden soll. Bezüglich der von dem Abg. Hänel vorgetragenen Ansicht über verantwortliche Reichsminister drückte der Herr Reichskanzler seine Ueberraschung über einen Vorschlag aus, dessen Verwirklichung den Stelleninhaber von dem Stellvertreter abhängig machen würde. Den Vorwurf der Planlosigkeit in unserer Finanzwirthschaft wies er entschieden zurück. Es sei ein Irrthum, wenn behauptet werde, daß der Kriegsminister neuerlich von einem allgemeinen Organisationsplane gesprochen, es könne nur von den Grundzügen eines solchen und einer Perspektive in die Zukunft die Rede sein. Die Friedenspräsenzstärke der neuesten Zeit habe keine Mehrbelastung seit 1816 herbeigeführt. Dieselbe sei allerdings in dem unglücklichsten Jahre der preußischen Politik (1850) auf 0,79 Proz. zurückgegangen. Wenn aber das gegenwärtige Gesetz angenommen würde, würden wir unter Berücksichtigung der zu erwartenden Volkszählung höchstens auf 1 Proz. kommen. Ein prinzipielles Aufgeben der 3jährigen Dienstzeit sei nicht rathsam. Zu den anderen Gründen kommen heute noch besonders in Frage disziplinarische Rücksichten, da wir es in Folge der bestehenden Agitation mit einer zuchtlosen Jugend zu thun haben würden. Abgesehen davon würden aber aus technischen Gründen Beurlaubungen stattfinden. Wenn erst die allgemeine Wehrpflicht im Scharnhorst'schen System Thatsache geworden wäre, könnte man auch über die Septennatsfrage sich verständigen und vielleicht mit der fünfjährigen Legislatur- und der fünfjährigen Volkszählungsperiode an eine fünfjährige Festsetzung der Friedenspräsenzstärke denken. (Lebhaftes Bravo.)

Abg. Frhr. von Manteuffel (deutschkons.) betonte den Angriffen des Abg. Liebknecht gegenüber ebenfalls, daß die deutschkonservative Partei die Dankbarkeit nie vergessen werde, welche das deutsche Volk dem Fürsten Bismarck schuldig sei. Ueber das Gesetz selbst würden in der Kommission allerdings noch nähere Erörterungen stattzufinden haben. Eine Garantie gegen Friedensstörungen Seitens Frankreichs oder Rußlands könnten doch die Herren Liebknecht und Payer nicht übernehmen. Der Redner betont dann noch, daß die Heeresausgaben seit 1887 in Frankreich sich erheblich höher gestaltet haben als bei uns. Die Verstärkung unserer Artillerie erweise sich unbedingt nothwendig gegenüber den Stärkeverhältnissen der Artillerie der anderen Staaten. Die verbündeten Regierungen wollten übrigens auch mit dieser Vorlage das Septennat nicht brechen, aber sie hätten das Recht und die Pflicht, schon während des Septennats für die Vermehrung der Artillerie einzutreten.

Darauf wurde die Debatte geschlossen, die Vorlage einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen und gegen $^{3}/_{4}$5 Uhr die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Sonnabend Nachmittag 1 Uhr (erste Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung).

Wie steht die deutsche Sozialdemokratie zum Anarchismus?

Wie es heißt, beabsichtigt der französische Minister des Innern, Constans, der sich durch seine energischen Maßnahmen zur Verhinderung von Ausschreitungen am 1. Mai bei den Sozialrevolutionären besonders verhaßt gemacht hat, ein europäisches Einvernehmen behufs Bekämpfung der Anarchisten herbeizuführen. Die Sozialdemokraten sind selbstverständlich dieser Aussicht gegenüber recht ärgerlich und bemühen sich gerade jetzt, jeden Zusammenhang mit den Anarchisten abzuleugnen. „Sozialismus und Anarchismus", so sagt das führende Berliner Umsturzorgan, „sind sich ausschließende Gegensätze . . . dennoch aber", so muß das Blatt zugeben, „würden die Sozialisten unter der Anarchistenverfolgung leiden". Daß aber Anarchismus und Sozialdemokratie in den Zielen völlig identisch sind, beweisen die Verhandlungen des Pariser Sozialistenkongresses. Dort erklärte der Anarchist Duc-Quercy, zwischen den Anarchisten und Sozialisten beständen überhaupt nur spitzfindige Unterschiede. Nur die Mittel wären verschieden, mit welchen man denselben Zweck erreichen wolle. Der Anarchist Faure sagte, der Anarchismus unterscheide sich nur dadurch vom Sozialismus, daß die Anarchisten von den Parlamenten nichts wissen wollen. Das Ziel der Anarchisten sei gleich dem der Sozialdemokraten die ökonomische Befreiung der arbeitenden Klassen. **Die deutschen Sozialdemokratenführer Bebel und Liebknecht, welche bei diesen Ausführungen zugegen waren, protestirten nicht, vielmehr billigte ersterer die Ausführungen des „Kollegen" Duc-Quercy, nur mit dem Vorbehalt, daß er sich der Abstimmung enthalten müsse, weil durch seine Zustimmung die Lage der deutschen Sozialdemokraten noch gefährdeter werden würde, als sie es schon ist.** Herr Liebknecht warf Duc-Quercy vor, daß er durch seine Auslassungen die übrigen Delegirten kompromittire. Die deutschen Vertreter der Sozialdemokratie also, welche hier Gelegenheit gehabt hätten, laut und deutlich sich von den Anarchisten loszusagen, thaten nicht nur das nicht, sondern bekundeten ausdrücklich im Prinzip ihre Zustimmung zu den anarchistischen Ausführungen. Daß sie nicht den Muth finden konnten, sich auch in der That, bei der Abstimmung, zu den Zielen der Anarchisten zu bekennen, entschuldigten die Herren lediglich durch Anführung von Zweckmäßigkeitsgründen, und dieselben Zweckmäßigkeitsgründe sind es denn auch noch heute, derentwegen die sozialdemokratischen Umstürzler jede Gemeinschaft mit den anarchistischen „Kollegen" in Abrede zu stellen bemüht sind. Sollte demnächst, wie man in jenen Kreisen bestimmt erwartet, das Sozialistengesetz wirklich ohne Ersatz ablaufen, dann werden auch die Herren Bebel und Liebknecht eine andere Sprache führen und es nicht mehr für so durchaus nothwendig halten, die thatsächlich bestehende Gemeinschaft zwischen Anarchisten und Sozialdemokraten zu leugnen.

Aus unserer Reichshauptstadt.

— **Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben Königsberg verlassen.** Se. Majestät der Kaiser begab sich, einer Einladung des Grafen Dohna entsprechend, nach Prökelwitz, um dort den großen Jagden beizuwohnen. Ihre Majestät die Kaiserin kehrte direkt nach dem Neuen Palais zurück und ist Sonnabend früh dort wieder eingetroffen. Se. Maj. der Kaiser dürfte erst am 23. d. Mts. früh zurückkehren, um noch an demselben Tage die große Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde abzuhalten. Ueber die letzten Vorgänge bei dem Königsberger Aufenthalt berichten wir in der zweiten Ausgabe in einem besonderen Artikel und über die sonstigen Reisen im Depeschentheil.

— **Die Kinderräubereien in Berlin.** Zu dem gestern bereits kurz gemeldeten Auffinden des Heno'schen Kindes gehen durch Berliner Correspondenzen noch folgende ausführliche Mittheilungen ein: Die Kindesräuberin und Mörderin, die 22jährige Marie Necke ist die Tochter der in Mariendorf wohnenden Wittwe N. und ist ihres leichtsinnigen Lebenswandels wegen aus dem Hause der Mutter verstoßen. Wie die Necke angiebt, hat sie die kleine Alma Heno, die sie am 30. vorigen Monats stahl, zu ihr bekannten Leuten in Moabit in Pflege gegeben, am Montag dieser Woche wieder abgeholt und zu einem Bauer in Tempelhof gebracht, woselbst Alma bis Dienstag verblieb. An diesem Tage hatte die Ortspolizei den Verdacht gefaßt, daß die Räuberin des Heno'schen Kindes in Tempelhof verweile und fahndete nach ihr. Hiervon erhielt die N. Kenntniß. Vorgestern Mittag stattete sie ihrer in der Schenkendorfstraße wohnenden Cousine einen Besuch ab, und begab sich gegen 4 Uhr Nachmittags mit derselben nach dem Tempelhofer Felde. Dort knüpfte sie mit der Frau des Arbeiters Karbaum, welche in einem Kinderwagen ihren 7 Monat alten Sohn Otto Richard auf dem Felde umherfuhr, ein Gespräch an. Während sich die Cousine in lebhafter Unterhaltung mit der Karbaum befand, beschäftigte sich die Necke um den Kinderwagen und hatte schließlich auch Gelegenheit, sich mit demselben unbemerkt zu entfernen. In der Nähe der Verbindungsbahn drückte sie das in dem Wagen liegende Kind fest auf den Boden und stopfte ihm Gras und Erde in den Mund, bis es todt war. Dann zog sie mit dem Wagen nach Tempelhof, um hier die kleine Alma Heno abzuholen und sie nach Mariendorf zu fahren, wo sie gegen $^{1}/_{2}$10 Uhr Abends anlangte. Ein ihr entgegenkommender Bauer, welcher die N. kannte und wußte, daß dieselbe kein Kind besitzt, nahm ihr dasselbe in der richtigen Annahme, daß es gestohlen sei, ab, und brachte es nach seiner Wohnung, woselbst ein Milchhändler es als die kleine Heno erkannte. Dieser fuhr sofort nach Berlin, benachrichtigte hier die Eltern, welche nun alsbald nach Mariendorf fuhren, um ihren Liebling wiederzuholen. Die kleine Leiche des ermordeten Richard Karbaum wurde bald aufgefunden. Die Heno'schen Eheleute trafen ihr Kind in bejammernswerthem Zustande wieder. Die Necke hat es auf das Entsetzlichste mißhandelt, blutige Striemen, blaue Flecke, Anschwellungen am ganzen Körper des bedauernswerthen Wesens deuteten darauf hin. Die Räuberin versicherte nach ihrer Verhaftung mehrfach, sie habe das Kind deswegen geraubt, weil sie Kinder so sehr liebe! Den Mord an dem Richard Karbaum habe sie verübt, um sich in den Besitz des Wagens zu setzen und diesen der kleinen Heno zukommen zu lassen. — Nach Allem, was verlautet, muß man annehmen, daß die Necke wahnsinnig ist. — Von anderer Seite wird gemeldet: Marie Necke befindet sich zur Zeit im Untersuchungsgefängniß zu Moabit und wird auf ihre Zurechnungsfähigkeit ärztlicherseits beobachtet. Die Befürchtung, daß möglicherweise noch andere Kinder der Necke zum Opfer gefallen sein könnten, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt, denn wie aus Berlin, so liegen auch aus der Umgebung bis jetzt keine neuen Meldungen von verschwundenen Kindern vor. Dagegen kann als feststehend angenommen werden, daß die Necke nicht auf rechtmäßigem Wege zu einem Theil der Kleider gekommen ist, welche sie der Alma Heno angezogen hatte. Nachträglich bestreitet übrigens die Necke, das Heno'sche Kind gemißhandelt zu haben, giebt vielmehr an, dasselbe sei in Tempelhof von der Treppe gefallen und habe sich dabei Verletzungen zugezogen; daß das Kind von der Treppe gefallen ist, wird von anderer Seite bestätigt, daß die Verletzungen aber von dem Falle herrühren können, von ärztlicher Seite entschieden in Abrede gestellt. Die Necke hat auch mehrfach in Verdacht gestanden, kleinen Kindern Ohrringe ausgehakt zu haben. Solche gestohlenen Ohrringe sollen es auch sein, welche sie der Alma Heno eingehängt hatte.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Bonn. Der außerordentliche Professor Dr. Anton Elter zu Czernowitz ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Bonn ernannt worden.

— Berlin. Der langjährige Director des chemischen Universitätsinstituts und Professor der Chemie an der Universität Heidelberg, Dr. Hermann Kopp, beabsichtigt, demnächst seine Lehrthätigkeit einzustellen. Der verdiente Gelehrte steht im 73. Lebensjahre. — Der bisherige Privatdozent Dr. Hans Leo zu Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Bonn ernannt.

Todesfälle.

— Der „Circuskönig" Renz, der Reformator auf diesem Gebiete, ist in Breslau im hohen Alter von 88 Jahren gestorben. Der alte Renz war als Sohn eines Handwerkers in einem kleinen pommerschen Städtchen geboren. Als kleiner Junge entlief er mit einer Seiltänzergesellschaft, wurde von seinem Vater zurückgeholt, hielt es aber nicht lange zu Hause aus und schloß sich dann einem Wandercircus an. Renz, den die jüngere Generation nur noch als eleganten Pferdedresseur kannte, galt in seiner Jugend als vielseitiger und glänzender Circuskünstler. Er zeichnete sich sowohl als Reiter wie als Seiltänzer, Jongleur und Gymnastiker aus und bezog in den dreißiger Jahren bei dem damals ersten Circus Guerra die für jene Zeit erstaunliche Gage von — 150 Fl., während er später seinen „Spezialitäten" kleine Civillisten auswarf. Lange duldete es ihn aber in abhängiger Stellung nicht und mit einem Eisenschimmel, einem Zelt und einem Wagen begann er seine Laufbahn, um sie als Besitzer von Hunderten der theuersten Pferde und vieler Circusgebäude, der für den Transport seiner Gesellschaft große Separatzüge benutzte, zu beschließen. Dieser Eisenschimmel, der das Glück des armen Renz begründete, wurde von dem reich gewordenen Direktor nicht verlassen und lebte als Pensionär des Circus bis zum hohen Alter von dreißig Jahren.

Personalien.

— Der „Hall. Ztg." wird geschrieben: Der neuernannte Regierungs-Assessor von Heyking ist dem Königlichen Polizei-Präsidium zu Köln zur aushülfsweisen Beschäftigung und der neuernannte Regierungs-Assessor Dr. Leidig der Königlichen Regierung zu Oppeln überwiesen worden.

— Dem Senats-Präsidenten bei dem Kammergericht, Geh. Ober-Justiz-Rath Eggeling, ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Justiz-Rath mit dem Range eines Raths erster Klasse verliehen.

— Der Regierungs-Rath Harte zu Magdeburg ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Magdeburg auf Lebenszeit und der Regierungs-Assessor Dr. Fölsche daselbst zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes dieser Behörde auf die Dauer seines Hauptamts am Sitz derselben ernannt worden.

15. Deutscher Schmiedetag.

III.

—η. Halle, den 17. Mai 1890.

Dem vom Bundessekretär Dr. Schulz-Berlin in der gestrigen Sitzung verlesenen Geschäftsbericht über das Jahr 1889/90 entnehmen wir, daß der Bund gegenwärtig 4727 Verbandsgenossen zählt, welche sich auf 135 Bundes-Innungen und 7 Einzelmitglieder vertheilen; im abgelaufenen Geschäftsjahr sind dem Bunde 15 Innungen mit 509 Mitgliedern, seit dem 1. April d. J. bereits 9 Innungen mit 220 Mitgliedern beigetreten.

Nach dem vom Kassenführer Herrn O. Machts-Berlin erstatteten Bericht über die Verbandskasse betrugen die Einnahmen des Bundes im abgelaufenen Jahr Mk. 2981,60, die Ausgaben Mk. 2299.84.

Ueber Erfahrungen auf dem Gebiete des Hufbeschlag-Prüfungswesens leitete darauf Herr Schulze-Weißensee b. Berlin die Besprechung ein. Derselbe betonte, daß, wenn vielfach Klagen über die Konkurrenz der Lehrschmieden gegenüber den Innungen erhoben würden, der Hauptgrund darin zu suchen sei, daß viele Innungen nicht genügend danach gestrebt hätten, das Recht zur Ertheilung von Hufbeschlagsprüfungs-Zeugnissen zu erlangen; die Innungen müßten deshalb mehr als bisher mit der Einrichtung von Fachschulen zum Unterricht im Hufbeschlag vorgehen, um sich der Verleihung dieses Rechtes würdig zu machen, was nirgends ganz unmöglich sein dürfte; es sei nicht nöthig, daß dieser Unterricht von geprüften Thierärzten ertheilt werde, dazu würde sich immer ein mehr oder minder dazu geeigneter Schmiedemeister in der Innung finden. Am Schluß der längeren Debatte, an welcher sich besonders die Herren von Werther-Merseburg, Knoll-Halle, Breitbarth-Dresden, Warncke II. Berlin, Höcker-Neustrelitz, Busse-Stettin u. a. betheiligten, hob der Bundesvorsitzende hervor, daß die Besprechung habe erkennen lassen, daß das Bedürfniß der Lehrschmieden gegenwärtig noch nicht verschwunden sei, da die Innungen die Sache noch nicht durchweg tüchtig genug in die Hand genommen hätten; jedenfalls sei jedoch der 4 bis 6wöchentliche Cursus der Lehrschmieden nicht ausreichend zur Ausbildung der Schüler, sondern eine ordentliche Kenntniß des Hufbeschlages könne nur in richtiger Lehre bei einem Schmiedemeister und weiterer Fortbildung in der Gesellenzeit erworben werden; wünschenswerth sei auch eine einheitliche Regelung des Prüfungswesens für ganz Deutschland, welche jedoch nur erreicht werden könnte, wenn die Innungen möglichst zahlreich das Recht auf Ertheilung von Hufbeschlagsprüfungszeugnissen erwürben. Es wurde dann eine Resolution angenommen, welche vom Referenten vorgeschlagen war und folgenden Wortlaut hatte:

> Der 15. deutsche Schmiedetag beschließt, den dem Bunde deutscher Schmiede-Innungen angehörenden Innungen dringend zu empfehlen, dahin zu streben, die Berechtigung zur Ertheilung von Hufbeschlags-Prüfungs-Zeugnissen zu erlangen, um dadurch die dem Schmiedehandwerk von Seiten der Privatlehrschmieden erwachsende Concurrenz einzuschränken resp. endlich gänzlich zu beseitigen.

Außerdem soll eine Petition um Abhilfe gegen die Concurrenz der Schwadronschmieden erneuert werden.

Weiter leitete Herr L. Warncke II.-Berlin die Besprechung über das Schmiede-Innungs-Fachschulwesen ein. Er wies darauf hin, daß einmal in diesen Fachschulen elementare Kenntnisse mit besonderer Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse und technischen Ausdrücke des Schmiedes, dann aber auch vom zweiten Lehrjahre ab besonders der Hufbeschlag gelehrt werden müsse. In der Debatte betonten mehrere Redner, so die Herren Knoll und Fuchs-Halle, Liebscher-Dresden u. a., daß die Einrichtung solcher Fachschulen sich bei nur einigermaßen gutem Willen auch für kleine Innungen mit großen Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005181-12/fragment/page=0002
DFG

zirken werde ermöglichen lassen. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen:

Die heutige Versammlung erklärt, daß sie nach wie vor daran festhält, daß da, wo Innungen bestehen, auf die Errichtung von Fachschulen hinzuwirken ist; im Falle des Unvermögens der Innung soll der Staat oder die Communal-Behörden um Beihilfe ersucht werden.

Den nächsten Gegenstand der Berathungen bildete der erst seit wenigen Tagen bekannt gewordene neue Gesetzentwurf, betreffend die Gewerbegerichte und die Innungen, der, wie der Bundessekretär Herr Dr. Schulz auseinandersetzte, bei seiner scheinbaren Harmlosigkeit doch gewisse Gefahren für die Innungsschiedsgerichte in sich birgt, indem er dieselben geradezu den Gewerbegerichten gegenüber degradirt, indem von diesen nur die Berufung an das Landgericht, von den Innungsschiedsgerichten jedoch erst die Berufung an das Amtsgericht und darauf erst an das Landgericht eintreten soll. Eine Petition um Abänderung des § 72 des Gesetzentwurfs, um die vollständige Gleichstellung der Innungsschiedsgerichte mit den Gewerbegerichten auch in Zukunft zu wahren, soll dem Reichstage eingereicht werden.

Darauf wurde vom Bundesvorsitzenden mitgetheilt, daß das Statut der geplanten Verbands-Meister-Sterbekasse seitens der zuständigen Behörde genehmigt sei, Anmeldungen zu der Kasse seien nun bei den Obermeistern der einzelnen Innungen anzubringen.

Die Debatte über das Bedürfniß nach Gründung einer Verbands-Unterstützungskasse zur Gewährung von Beihilfen an unverschuldet in Noth gerathene Innungsgenossen (Referent: Herr Schröder-Berlin) führte zu dem Beschluß, daß die Versammlung den Vorstand beauftragte, Schritte zur Bildung einer solchen Kasse zu thun.

Zum Schluß der Verhandlungen wurden mehrere eingegangene Begrüßungs-Telegramme und Schreiben, so von den Innungen Lützen, Frankfurt a. M. und Metz verlesen, dann um 1½ Uhr die Sitzung geschlossen. Morgen früh 9½ Uhr werden die Berathungen fortgesetzt.

Nachmittags 3 Uhr wurde zu Wagen eine Ausfahrt nach dem Saalethal und Bad Wittekind unternommen; Abends 8 Uhr vereinigten sich die Theilnehmer des Schmiedetages mit ihren Damen im „Prinz Carl" zum Festessen, an dem sich gegen 300 Personen betheiligten, nach demselben hielt ein Ball die Anwesenden noch bis zu später Stunde in fröhlichster Stimmung beisammen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Offene Stellen für Militär-Anwärter im Bezirke des 4. Armeekorps. Bewerber um den Eisenbahn-Fahr- bezw. Zugbegleitungs-Dienst bei den Eisenbahn-Betriebsämtern zu Erfurt und Halle, zunächst Monatsgehalt von 50 bezw. 60 M, je nach fester Einstellung steigend. Schulkastellan bei dem Magistrat zu Schönebeck, Löhnung 108 M jährlich neben freier Wohnung und Feuerung. Wallwächter bei dem Magistrat zu Gardelegen, Gehalt 150 M jährlich. Nachtwächter bei dem Magistrat zu Benneckenstein, Gehalt 180 M jährlich. Postschaffner bei dem Postamt zu Querfurt, Gehalt 872 M, Kaution 400 M. Landbriefträger bei dem Postamt zu Dommitsch, Gehalt 600 M, Kaution 200 M. Meldungen zu den postalischen Stellen bei der k. Oberpostdirektion zu Halle.

Ω **Merseburg**, 16. Mai. (Besichtigung. — Bazar-Ertrag.) Heute Vormittag fand auf dem großen Exercierplatze vor dem Korps-Kommandeur, Excellenz von Hänisch, dem Divisions-Kommandeur Excellenz von Blume und den Brigade-Kommandeuren Graf von Wartensleben und General-Major von Leipziger, große Besichtigung unserer Garnison, 3., 4. und 5. Eskadron des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12, statt. — Der Brutto-Ertrag des am vergangenen Sonntag hier abgehaltenen Bazars des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins hat die Summe von 2070 M ergeben.

—e— **Lützen**, 16. Mai. (Die hiesige Ortskrankenkasse) veröffentlicht ihren Kassenabschluß für 1889, welcher eine Einnahme von 6995,71 M und eine Ausgabe von 6852,90 M aufweist, so daß ein baarer Kassenbestand von 142,81 M verbleibt. 4100 M des Vereinsvermögens bilden den Reservefond. An Erkrankungen mit 2516 Krankheitstagen waren im Laufe des Jahres 131, Sterbefälle im ganzen Jahre 5 vorgekommen. Die Mitgliederzahl beträgt 474, davon 343 männliche und 131 weibliche.

8 **Erfurt**, 16. Mai. (Verhaftung. — Kirchenbrand.) Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines pensionirten Oberpostkommissars und Rechnungsraths. Die Festnahme des Genannten soll auf Grund eines geleisteten Meineides erfolgt sein. — Gestern Abend brach in der Kirche des nahe gelegenen Dorfes Dittelstedt Feuer aus, welches den Altar zum Theil vernichtete. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 17. Mai. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.) Ueber die Entschließung des Centrums in der Sperrgelderfrage ist noch immer nichts Zuverlässiges bekannt. Die umlaufenden Angaben widersprechen sich fortwährend. Indeß zirkulirt in Abgeordnetenkreisen noch immer die Meinung, das Centrum werde sich entschließen, sich mit dem zu begnügen, was zu erreichen ist und einen Rückzug aus einer durch verfehlte Taktik gründlich verfahrenen Situation suchen. Die Annahme, daß das Gesetz ohne das Centrum zustande kommen könne, muß noch immer als ausgeschlossen betrachtet werden. Es heißt, die zweite Lesung der Sperrgeldervorlage soll am Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Schluß der Landtagssession vor Pfingsten gilt nicht mehr für durchführbar.

Stuttgart. Auf das Gesuch der Fleischerinnung gestattete der Reichskanzler die Schweineeinfuhr für Stuttgart, Ulm und ganz Württemberg.

Petersburg. In einem bemerkenswerthen Artikel des soeben erschienenen Maiheftes des „Historischen Boten" wird ausgeführt, daß Deutschland in einem Angriff gegen Rußland nur fünfunddreißig Infanterie- und sieben Cavallerie-Divisionen aufstellen könne, Rußland habe 68 Infanterie- und 18 Cavalleriedivisionen. Deutschland sei somit auf die Hülfe Oesterreich-Ungarns angewiesen. Rußland sei für die Offensive mehr vorbereitet, als die Gegner vermuthlich glauben.

Belgrad. Aus Sofia wird die Abreise vieler oppositioneller Bulgaren aus Furcht vor Verwicklung in dem Panitza-Prozeß angekündigt.

Rom. Alle in französischen Blättern aufgetauchten Nachrichten betreffs einer Zusammenkunft König Humberts mit Carnot in Spezzia oder anderswo sind durchaus unbegründet.

München, 16. Mai. Der Prinzregent richtete an den hiesigen Erzbischof ein Handschreiben, worin er sein aufrichtiges Bedauern über die beabsichtigte Abhaltung des deutschen Katholikentages hierselbst ausspricht, weil die Abhaltung in München nicht geeignet sei, hier den Frieden zu erzielen und zu festigen, der von den ruhig Denkenden aller Kreise der Stadt dringend gewünscht wird. Das Schreiben schließt: „Es ist Mein lebhafter Wunsch, daß Sie sich, ehe Ich weitere Maßnahmen zu der Meinen Rechten und Pflichten gemäßen Wahrung des Friedens ins Auge fasse, nochmals mit den katholischen Männern, insbesondere mit dem Domkapitel berathen, und Mir das Ergebniß der Besprechungen baldigst anzeigen." (Vergleiche oben: Politische Mittheilungen.

Hamburg, 16. Mai. Die Direktion der Gasanstalt ist, wie der „Hamburgische Korrespondent" erfährt, durch neu angeworbene Arbeiter vom Nordostsee-Kanalbau, theils Italiener, theils Schweizer, nunmehr im Stande, alle Bedürfnisse der Gaskonsumenten vollauf zu befriedigen.

Weimar, 19. Mai. (Privat-Telegramm der Hallischen Ztg.) Die Hauptconferenz des deutschen Eisenbahnverkehrsverbands ist auf kommenden Mittwoch nach Baden-Baden einberufen. Die Tagesordnung ist sehr wichtig.

Hannover, 16. Mai. Konsistorial-Präsident Rautenberg, Director des Provinzial-Schul-Kollegiums zu Hannover, ist heute gestorben.

Netzschkau, 16. Mai. In Folge der Bewilligung der elfstündigen Arbeitszeit und einer Lohnerhöhung von 10 Prozent ist der Streik als beendet anzusehen.

Wien, 16. Mai. Herrenhaus. Bei der Berathung des Gesetzentwurfes, welcher die österreichisch-ungarische Bank ermächtigt, von den öffentlichen Lagerhäusern ausgestellte Warrants zu escomptiren, führt der Präsident Graf Kuefstein aus, die Ursache zu der letzten Arbeiterbewegung sei das kapitalistische System; da eine Verschärfung dieses Systems durch die Vorlage stattfinde, erkläre er sich gegen die Vorlage. Der Finanzminister erwidert, wenn auch Einzelne die Speculation mißbrauchen, so könne deswegen die ganze Wirtschaftsordnung nicht aufgehalten und die Freiheit der Individualität nicht unterdrückt werden. Die Achtung vor der Individualität sei das Prinzip des Christenthums, weshalb die abendländische Regierung die Freiheit der Individualität achten müsse. Gegen die gesetzliche Spekulation könne nichts eingewendet werden, so lange dieselbe nicht unmoralisch sei. Zur Bemeisterung der Begehrlichkeit Einzelner gehören höhere Mächte, religiöse und weltliche, aber nicht die weltliche Macht des Staates. Die Vorlage wurde hierauf angenommen.

Rom, 16. Mai. Die Nachricht, daß der Papst die Frage angeregt habe, ob der Anspruch des heiligen Stuhls auf die weltliche Herrschaft zum Dogma erhoben werden soll, ist vollständig erfunden.

London, 16. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind heute Vormittag hier eingetroffen und bereits in Queenborough von Major Legg Namens der Königin begrüßt worden. Höchstdieselben fuhren zunächst nach Buckingham Palace, und werden sich später zum Besuche der Königin nach Windsor begeben.

London, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Premierminister Lord Salisbury, es sei eine absolute Erfindung, daß Deutschland im Jahre 1888 England peremptorisch aufgefordert habe, einen Offensiv- und Defensivvertrag abzuschließen und der Tripelallianz beizutreten. Diese Forderung sei nie gestellt worden, nie sei eine Entfremdung in den Beziehungen mit Deutschland vorgekommen; die Beziehungen beider Länder seien stets herzliche gewesen.

Belgrad, 16. Mai. König Milan ist heute Vormittag hier eingetroffen und im königlichen Palais abgestiegen.

Zu den Kaiserreisen.

(Vergl. auch: Aus unserer Reichshauptstadt.)

Königsberg i. Pr., 16. Mai. Se. Majestät der Kaiser fuhr heute Morgen 6¼ Uhr über Devau nach den Werken 2 und 3 und von dort nach Quednau, woselbst Allerhöchstderselbe eine Festungsübung bei dem Fort Quednau persönlich leitete. Se. Majestät ließ das von ihm besetzte Fort angreifen und vertheidigte dasselbe durch schweres Geschütz. Der Sturm auf das Fort schloß die Uebung. Hiernach begab sich Se. Majestät zur Hafenbesichtigung nach Pillau.

Pillau, 16. Mai, Vorm. Se. Majestät der Kaiser traf um 9 Uhr 30 Minuten hier ein. Gleich nach der Ankunft besichtigte Allerhöchstderselbe die Land- und Seeforts. Nach Besichtigung derselben fuhr Se. Majestät in die See hinaus, wo 4 Torpedoboote ständig liegen. Ein hier von Anker liegender russischer Torpedojäger salutirte Se. Majestät bei der Vorbeifahrt.

Königsberg i. Pr., 16. Mai. Se. Majestät der Kaiser kehrte um 11½ Uhr von Pillau zurück und begab sich sofort ins Schloß. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte heute Morgen 9 Uhr das Krankenhaus „Barmherzigkeit", wohnte daselbst der Einsegnung zweier Hilfsschwestern bei, fuhr dann nach dem Kinderhort, woselbst ein achtjähriges Mädchen einen Blumenstrauß überreichte, und hierauf nach den Erziehungsanstalten.

Königsberg i. Pr., 16. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin ist soeben 9 Uhr Abends von hier nach Potsdam abgereist.

Der internationale Telegraphen-Kongreß.

(Vergl. auch Politische Mittheilungen.)

Paris, 16. Mai. Bei der heutigen Eröffnung waren 117 auswärtige Delegirte anwesend. Handelsminister Roche hieß dieselben willkommen, erinnerte an die rasche Entwicklung der elektrischen Telegraphie und Telephonie und hob hervor, welche wunderbaren Ergebnisse man erhoffen könne, wenn alle Hilfsmittel des Geistes und der Arbeit dem Zwecke gewidmet wären, unter den Nationen das Werk der Gerechtigkeit, der Wissenschaft und der Eintracht zu fördern. Der Minister beglückwünschte die Delegirten und gab der Erwartung Ausdruck, daß ihre Arbeiten neue Verbesserungen hervorbringen würden, die geeignet seien, unter Ausdehnung der Gemeinsamkeit der Interessen, die Bande des Friedens unter den Nationen inniger und dauerhafter zu gestalten. Der norwegische Delegirte Nielson erwiderte als Aeltester der auswärtigen Delegirten dem Minister; er erinnerte daran, daß die Initiative zu den telegraphischen Kongressen Frankreich zu danken sei, daß es das Land der Freiheit sei und dem man auch die durch die Telegraphie verwirklichte universelle Brüderlichkeit zu verdanken habe. Der deutsche Delegirte Hake gab dem Danke der auswärtigen Kongreßmitglieder für den herzlichen und wahrhaft freundschaftlichen Empfang in Paris Ausdruck, in dieser für das allgemeine Wohl der Menschheit und für den Fortschritt der Civilisation so wichtigen Hauptstadt. Er erinnerte an die glücklichen Erfolge des ersten Telegraphen-Kongresses und sagte: Angesichts der herrlichen und wohlwollenden Worte des Herrn Ministers hegen wir die feste Zuversicht, daß die Berathungen des gegenwärtigen Kongresses ebenso fruchtbare sein werden, wie die des ersten Kongresses. Der Delegirte bat schließlich Frankreich, den Vorsitz in der Versammlung zu übernehmen. Die bereits gemeldete Wahl des Generaldirektors Selves zum Präsidenten erfolgte einstimmig.

Paris, 16. Mai. Zu Ehren der Mitglieder des Internationalen Telegraphen-Kongresses finden in den Theatern Festvorstellungen statt, auch werden Ausflüge und Diners sowie Empfänge bei dem Handelsminister veranstaltet. Die Berichterstatter der beiden Kommissionen sind die französischen Mitglieder des Kongresses Seligmann und Ungerer.

Außerordentliche Ereignisse u. Unglücksfälle.

Posen, 16. Mai. Ein Special-Telegramm des Kuryer Warszawski aus Tomsk meldet von einer furchtbaren Katastrophe in der sibirischen Universitätsstadt Tomsk. Der Tom ist ausgetreten und hat meilenweit enorme Verheerungen angerichtet. Eine große Anzahl Menschen ist ertrunken, der Verkehr ist vollständig unterbrochen; außerdem legte eine Feuersbrunst den größten Theil von Tomsk in Asche.

Börse der Stadt Halle a. S.

— **Halle** a/S., 17. Mai. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto). **Weizen** ruhig 186 — 194 Mk., feinster märk. bis 198 Mk. **Roggen** ruhig 172 — 176 Mk., **Gerste**, Braugerste ruhig 192 — 210 Futter- 135 — 165 Mark. — **Hafer** ruhig, 178—182 Mark. **Mais**amerikan. Mixedruhig 120—122 Donaumais b. 142 **Raps** — Mk. **Rübsen** — M. **Erbsen**, **Kümmel**, excl. Sack 39,00—40,00 **Stärke**, incl. Faß von 100 Kilo netto — **Hallesche prima Weizenstärke** 39,—40,— Mark abfallende Sorten billiger.

Preise pr. 100 Kilo netto. **Linsen**, **Bohnen**, **Lupinen**, **Kleesaaten Futterartikel** bessere Stimmung **Futtermehl**, 12,50 — 14,50 Mk. **Roggenkleie** 10,25 — 10,75 M. Weizenschaalen 9,75 — 10,— Mk. Weizengrieskleie 9,75 — 10,— Mark. **Malzkeime**, hell, 10,00 — 11,00 Mk. dunkle 9,00—9,50 M. **Oelkuchen** 12,00—12,50 M. **Malz** 33,50—35,00 M. **Rüböl** 70,00 M. **Petroleum** fest 25,00 M. **Solaröl** 0,825/30 sehr fest 17,50—18,— M. **Spiritus** 10000 Lit. Proc., fest. **Kartoffelspiritus** mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,80 M., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 35,10 Rübsenspiritus —.— B.

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut

					Fall	Wuchs
Halle	16. Mai.	+ 1,86	17. Mai.	+ 1,86	—	—
Trotha	„ „	+ 1,90	„ „	+ 1,90	—	—
Alsleben	„ „	— —	„ „	+ 1,62	—	—
Straußfurt	„ „	+ 1,40	„ „	+ 1,30	0,10	—
Elbe.						
Magdeburg	13 Mai.	+ 2,14	14. Mai.	+ 2,00	0,14	—
Dresden	„ „	— 0,38	„ „	— 0,45	0,07	—
Aussig	„ „	+ 0,73	„ „	+ 0,85	—	0,12

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 16. Mai. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilgr. loco unveränder, Termine per Sept.-Okt. niedriger, gekündigt 500 Tonnen, Kündigungspreis 199 Mk. bez., Loco 185—202 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 198 Mk. bez., gelb. märk. 196,5 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Mai-Juni 198,25—198¼ Mk. bez., per Juni-Juli 200—200,25 Mk. bez., per Juli-August 191,25—190,5—191,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 183,75—183,25—183,5 Mk. bez., abgelaufene Anmeldung vom 9. Mai 197⅛ verk.

Roggen per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine vordere Sichten niedriger, gekündigt 2950 Tonnen, Kündigungspreis 158 Mk. bez., Loco 158—164 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 160 Mk. bez., inländischer — Mk. bez., mittel — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 158,75—159—157,5—158 Mk. bez., per Mai-Juni 158,5—157,5—158 Mk. bez., per Juni-Juli 159,25—158,5—159,5—159,25 Mk. bez., per Juli-August 152,75—155,25—155,95 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 152,25—151,5—152 Mk. bez., abgelaufene Anmeldungen vom 9. Mai 155 verk. und vom 13. Mai 154 Mk. verk.

Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 135—200 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 136—152 Mk. bez., bessere — Mk. frei Haus bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine nahe Sichten wenig verändert, auch spätere niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 165—185 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 169 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 169—176 Mk. bez., feiner 178—192 Mk. ab Bahn bez., preußischer — Mk. bez., russischer — Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat 167,75—168,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Mai-Juni 165,25—164,75—165,25 Mk. bez., per Juni-Juli 164,5—164—164,25 Mk. bez., per Juli-August 151,5—151 Mk. bez., per September-Oktober 144 Mk bez., per Oktober-November — Mk. bez.

* Magdeburg, 16. Mai. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 192—197 Mk., Weißweizen —,— Mk., glatter engl. Weizen 183—190 Mk., Rauhweizen 182 bis 187 Mk., Roggen 168—170 Mk., Chevaliergerste 200—210 Mk., Landgerste 190 bis 200 Mk., Hafer 178—184 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 16. Mai. Roggen per Mai 165,00 Mk., per Juni-Juli 165,00 Mk., per September Oktober 152,00 Mk.

* Stettin, 16. Mai. Weizen unveränd., loco 191,00—194,00, per Mai 194,50, per Juni-Juli 194,50, per September-Oktober 181,00. — Roggen matt, loco 157—160, per Mai 156,50, per Juni-Juli 155,50, per September-Oktober 148,00. — Pommerscher Hafer loco 164—168.

* Köln, 16. Mai. Weizen hiesiger loco 21,50, do. fremder loco 22,75, per Mai 21,40, per Juli 20,95, per Nov. 19,00. — Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco 17,75, per Mai 16,45, per Juli 15,75, per Nov. 14,95. — Hafer hiesiger loco 18,00, fremder 17,50.

* Hamburg, 16. Mai. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185,00 bis 196,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburg. loco neuer 175—180, russischer loco ruhig, 112—114. — Hafer und Gerste ruhig.

* Wien, 16. Mai. Weizen per Frühjahr 8,00 Gd., 8,05 Br., per Herbst 7,65 Gd., 7,70 Br. — Roggen per Frühjahr 7,30 Gd., 7,40 Br., per Herbst 6,23 Gd., 6,28 Br. — Hafer per Frühjahr 8,25 Gd., 8,30 Br., per Herbst 5,95 Gd., 6,00 Br.

* Pest, 16. Mai. Weizen loco flau, per Mai-Juni 7,86 Gd., 7,88 Br., per Herbst 1890 7,37 Gd., 7,39 Br. Hafer per Frühjahr —,— Gd., —,— Br., per Herbst 5,55 Gd., 5,57 Br.

* Paris, 16. Mai, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Mai 25,50, per Juni 25,30, per Juli-August 24,90, per September-Dezember 23,90. — Roggen ruhig, per Mai 16,30, per September-Dez. 15,10.

* Paris, 16. Mai, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 25,50, per Juni 25,40, per Juli-August 24,90, per September-Dezember 23,90. — Roggen ruhig, per Mai 16,40, per Sept.-Dez. 15,25.

* Amsterdam, 16. Mai. Weizen auf Termine niedriger, per Mai —, per November 201. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine still, per Mai 136—135—134, per Oktober 122—123.

* Antwerpen, 16. Mai. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

* London, 16. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* London, 16. Mai. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 30500, Gerste 1600, Hafer 39000 Qrts. Markt sehr ruhig, Verkäufer nachgiebig, Weizen und Gerste ruhig, Hafer stetig.

* London, 16. Mai. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 30460, Gerste 1610, Hafer 39040 Qrts. Allgemein sehr ruhig, englischer Weizen nominell, unverändert, fremder stetig, eher knapp, russischer Hafer nominell, unverändert.

* Petersburg, 16. Mai. Weizen loco 10,80. Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,75.

* New-York, 15. Mai. Rother Winterweizen loco 99⅝. Getreidefracht 2½. Weizen per Mai 97¾, per Juni 96⅜, per Dez. 95⅝.

Zucker.

* Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	16. Mai.
Krystallzucker I. über 98 % mit Sack	26,50
Krystallzucker II. über 98 % mit Sack	—,—
Raffinade ff., ohne Faß	27,75—28,00
„ fein, „ „	—,—
Melis ffein, „ „	26,75
Würfelzucker I. mit Kiste	30,75
„ II. „ „	28,00—28,25
Gem. Raffinade I. mit Sack	29,—
„ „ II. „ „	26,75—27,25
Gem. Melis I. „ „	26,00—26,25
„ „ II. „ „	—,—
Farin	19,75—23,75

Tendenz am 16. Mai: Ruhig.

	16. Mai.
Granulirter Zucker mit Sack	—,—
Kornzucker ohne Sack 92° Rendement	16,70—16,90
Kornzucker ohne Sack 88° Rendement	15,80—16,10
Nachprod. ohne Sack 75° Rendement	12,00—13,60

Tendenz am 9. Mai: Stetig.
Wochenumsatz 265,000 Ctr.

Melasse: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet, M. 42—43° Be. (alte Grade) Brix resp. 80—82° ohne Tonne 2,40—2,60 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp 80—82° Brix ohne Tonne —

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt, abzüglich Steuervergütung.
a frei auf Speicher Magdeburg.
— — —
b. frei an Bord Hamburg.

Mai 12,47 bez., 12,45 G, 12,50 Br, Juni 12,52 bis 12,50 bez. 12,52 Br, 12,47 G, Juli 12,55 bez., August 12,65 Br, 12,57 G, September 12,55 Br, 12,40 G, October 12,20 Br, 12,10 G, Oktober-Dezember 12,20 Br, 12,10 G, November-Dezember 12,20 Br, 12,10 G, Januar-März 12,45 Br, März 12,50 Br, 12,35 G,
Tendenz: Still.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 16. Mai. (Nachmittags). Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei am Bord Hamburg per Mai 12,47 Br, per August 12,65 per Oktober 12,10½ per Dezember 12,10 Ruhig.

* Paris, 16. Mai (Telegramm). (Schlußbericht). Rohzucker 88%, Ruhig loco 31,25 à 31,25 Weißer Zucker Ruhig Nr. 3 per 100 Kilogr., per Mai 34,10 per Juni 34,30 Juli-August 34,60 Oktober-Januar 33,50.

* London, 16. Mai. (Telegramm.) 96% Javazucker 14,75 Fest. Rübenrohzucker neue Ernte 12,50 Ruhig. Centrifugal Cuba 14.

Kaffee.

* Havre, 16. Mai. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse.

* Havre, 16. Mai. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Mai 108,50 per September 105,25 per Dezember 97,50 Ruhig.

* Hamburg, 16. Mai. (Nachmittags.) Good average Santos per Mai 85,75 per September 83,75 per Dezember 78,25 per März 1891 77,— Ruhig

* Amsterdam, 16. Mai. (Telegr.). Java-Kaffee good ordinary 54,—.

* New-York, 14. Mai. (Telegramm). Kaffee (Fair-Rio) 20½. Rio Nr. 7 low ordinary per Juni 16,37 per August 16,17

Petroleum.

* Berlin, 16. Mai. (Amtl.) Petroleum. (Raffinirt. Standard white) per 100 kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt — kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,—, per diesen Monat —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Termine — per April-Mai —,— bez.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005181-12/fragment/page=0003

* Stettin, 16. Mai Petroleum, loco 11,70
* Bremen, 16. Mai. Petroleum schwach, loco Standard withe 6,80 Br.
* Hamburg, 16 Mai. Petroleum Ruhig. Standard white loco 6,80 Br., —,— Gd., per August-Dez. 7,15 Br. —,— Gd.
* Antwerpen, 16. Mai (Telegramm) (Schlußbericht) Petroleum raffinirtes, Type weiß, loco 17 bez., 17 Br., per Mai 17 Br, per August 17 September-Dezember 17 Br., Fest
* New-York, 14 Mai (Telegramm). Raffinirtes Petroleum 70% Abel. Test in New-York 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,30, do. Pipe line Certificates per Juni 86,25 Ruhig stetig.

Spiritus.

Berlin, 16. Mai. (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100% — 10000 Liter Proc. nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine — Gekündigt —,— Liter, Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —.—

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Gekündigt —.— Liter Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 54,2—54,2 M. Loco mit Faß —— M. per diesen Monat —,— bez. per Mai-Juni —,— per Juni-Juli ——,—— per Juli-August —.— per August-September ——

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgaben höher, Gekündigt 60,000 Liter Kündigungspreis, 34,2 M. Loco ohne Faß —,— bez. mit Faß loco —,— M. per diesen Monat 34,2—34,4 bez. per Mai-Juni 34,1—34,4 bez, per Juni-Juli 34,2—34,4 bez, per Juli-August 34,8—34,9 bez. per August-September 35,3—35,1 bz. per September-Oktober 35,1—35,3 bez Oktober-November 33,9—34,0 bez.

* Leipzig, 16. Mai, Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,50 M. nom, mit 70 M. do. 33,90 M. nom.

* Nordhausen, 16. Mai Branntwein 45% für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 61—63 M. nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten

* Magdeburg 16. Mai. (Hermann Walther) Kartoffelspiritus fester Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 54,20—54,60 M. desgl. bei 70 Mark Verbrauchsabgabe 34,60 Mark Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* Breslau, 16. Mai. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Mai 52,70 do. do, per Mai-Juni —,— do. do. per Aug.-Sept. 34,20 do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Mai 33,—

* Stettin, 16. Mai. Spiritus Matt, loco ohne Faß mit 50 Mark Konsumsteuer 54,—, mit 70 M. Konsumsteuer 34,20 per Mai-Juni mit 70 Mark 33,70.

* Posen. 16. Mai Spiritus loco ohne Faß, (50er) 52,80 do. loco ohne Faß, 70er 32,90, Still.

* Hamburg. 16. Mai. Spiritus Ruhig, per Mai-Juni 21,75 Br., per Juni-Juli 22,25 Br, per August-Sept. 23,25 Br, per Sept.-Oktbr. 23,50 Br.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 16. Mai. (Amtl.). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine matter. Gekündigt —— Centner. Kündigungspreis —,— Mark. Loco mit Faß — Loco ohne Faß — M., per diesen Monat 71,3—71,5 bez, per Mai-Juni —,—,— per Juni-Juli —,— per September-Oktober 56,7—56,9 bez. per Oktober-November —,— bez.
* Breslau, 16. Mai. Rüböl per Mai. 77,—. September-Oktober 61,—
* Hamburg, 16. Mai. Rüböl (unverzollt) Fest, loco 70,— M.
* Köln, 16. Mai. Rüböl loco 71,50, Mai. 70,60 per Oktober 60,20
* Paris, 16. Mai (Telegramm). Rüböl Ruhig per Mai 70,50 per Juni 70,50. Juli-August 70,50 September-Dezember 69,50
* Leipzig, 16. Mai. Rüböl per 100 kg. netto ohne Faß loco 69,— M., B., —,— M. bz.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 14. Mai. Futterstoffe. Palmkuchen, deutsche 110 M., für 1050 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150—155 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 115—118 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 135—165 M. für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 125—130 M. für 1000 kg. Leinkuchen 150 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 100—160 M. für 1000 kg.
* Hamburg, 16 Mai. Schwefels. Ammoniak 26—27,— M. für 100 kg,
* Hamburg, 16. Mai. Salpeter, roh. Chili 8,00—8,00 M., raff. Chili 14—16 M., Kali-Salpeter —,— M.
* Hamburg, 16. Mai. Düngstoffe. Guano, stickstoffh. 19—22 M., do. phosphorh. 65—75 % 11—13 M., Rock-Phosphorhalt. 70—85 % 10,50—12 M., do. 50—65 % 5,50—8 M. Fleisch und Fischmehl 16—18 M., Knochenmehle 12.00—14,00 Mark.
* Magdeburg, 16. Mai. Rapskuchen 100 kg —.— Mk.
* Leipzig, 16. Mai. Rapskuchen per 100 kg netto 13,—,—13,50 M.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 16. Mai. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen 20—34 M. Speisebohnen, weiße, 20—40 M., Linsen 24—59 M. per 100 kg.
* Berlin, 16. Mai (Amtl.). Mais per 1000 kg. Loco still, Termine nied. Gekündigt 150 t., Kündigungspreis 107,5 M. Loco 108—114 M. nach Qualität per diesen Monat 107,25 M. bez., per Mai-Juni 107,25 bez, per Juni-Juli 108, bez., per Juli-August 110,5 bez. per September-Oktober 114,25 bez., per Oktober-November 115,5.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 170—200 M., Futterwaare 158—166 M., nach Qualität.

* Wien, 16. Mai. Mais per Mai-Juni 5,11 Gd., 5,16 Br. per Juli-August 5,43 Gd., 5,48 Br.,
* New-York, 14. Mai. (Telegramm). Mais (New) 42.

Mehl.

* Berlin, 16. Mai. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine Niedriger, Gekündigt 2750 Sack. Kündigungspreis 21,85 M., per diesen Monat 21,85 per Mai-Juni 21,85 bez. per Juni-Juli 21, per September-Oktober 21,15.
* Paris, 16. Mai. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl Ruhig per Mai 53,80 per Juni 54,10 per Juli-August 54,60 per September-Dezember 54,10.
* New-York, 14. Mai. (Telegramm). Mehl 2 D. 85 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 16. Mai. Weizenmehl Nr. 00 26,25—24,75 Nr. 0 24,5—23,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,5,—22,00 M. bez, do. feine Marken Nr. 0 und 1 22,00—23,5 M. bez. Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.
* Berlin, 16. Mai. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco —,— M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M., per Mai-Juni —,— M. bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— —.— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— G. bez., Durchschnittspreis —,— M. bez., per Mai-Juni —,— M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 16. Mai. (Pol.-Präs.) —,—, Richtstroh 5,50—7,00 Mk., Heu 4,60—6,20 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 16. Mai. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, v. der Keule, 1,00—1,50 M., Bauchfleisch 0,90—1,20 M. Schweinefleisch 1,10—1,60 M., Kalbfleisch 1,00—1,60 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,20—3,60 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 16. Mai. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 16. Mai. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 7000 B. Ruhig Tagesimport 12000 B.
* Liverpool, 16 Mai. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Stetig Middl. amerik. Lieferung: —,—.
* Leipzig, 16. Mai. Notirungen von Kammzug auf Zeit. La Plata Contract B entf. Monate 4,52½ M., Contract C alle Monate 4,82½. Umsatz Contract B 8,00 kg Tendenz: Ruhig.

Metalle.

* Amsterdam, 16. Mai. Nachmittags. Bancazinn 57.
* Frankfurt a. M., 16. Mai. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 139,00 Br. 137,00 G.
* Glasgow, 16. Mai. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh 4 d. Matt.
* Glasgow, 16. Mai. Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 44 sh. 9 d.
* Glasgow, 16. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 762073 Tons gegen 1029338 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 87 gegen 76 im vorigen Jahre.
* Hamburg, 16. Mai. Silber in Barren für 1 kg 137,25 B., 136,75 G.
* Rotterdam, 16. Mai. (Nachmittag). (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 56¾. Billiton: 55¾ fl.
* London, 16 Mai. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Chili-Kupfer 52⅝, per 3 Monat 52⅞.
* London, 16. Mai. Silberbarren 49 Lstrl. Zinn 92⅝ Lstrl. Kupfer 48⅞ Lstrl., Zink 21½ Lstrl., Blei engl. 12 Lstrl., span. 12 Lstrl. Quecksilber 9 Lstrl.
* London, 16. Mai. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Straits 92¾, Austral. 93⅝ Lstrl.
* New-York, 14 Mai. Zinn Straits 21,40 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 24,50 Doll.

Viehmärkte.

* Steinbruch, 14. Mai. Das Geschäft ist unverändert. Vorrath am 11. Mai 166,118 Stück. Am 12. Mai wurden 1059 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 1483 Stück. Es verblieb demnach am 11. Mai ein Stand von 165,624 Stück Borstenvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 45—46 Kr., junge ungar. schwere von 47—48 Kr., mittlere von 47—48 Kr., leichte von 47—48, Kr., Bauernwaare, schwere von 45—46 mittl. von 46—47 Kr., leichte von 47—48 Kr., Rumänische Bakonier, schwere —,— mittelschwere —, leichte —,— Serbische schwere von 46—47 Kr. mittelschwere von 46—47 Kr. leichte von 45—46 Kr.

* Berlin, 16. Mai. (Telegramm.) Städtischer Centralviehhof. Gestern u. heute standen am kleinen Markte zum Verkauf: 327 Rinder, 664 Schweine, 831 Kälber u. 94 Hammel. Rinder wurden ca. 80 Stück zu vorigen Montagspreisen verkauft Schweine wurden geräumt: I. ——— M., II. 46—51 M., III. 46—51 M. die 100 Pfd. mit 20% Tara Bakonier —): blieben ohne Umsatz. Kälberhandel sehr ruhig — I. 56—62 M, II. 50—55 Pf. das Pfund Fleischgewicht. Hammel ohne Umsatz.

* Leipziger Central-Schlachtviehmarkt, 16. Mai. Auftrieb: 67 Ochsen, 27 Kühe 4 Kalben, 19 Bullen, (Geschäftsg. mittelm.) 464 Kälber, (Geschäftsg. mittelm.) 274 Schafvieh, (Geschäftsg. mittelm.) 345 Schweine davon 345 Landschweine und — Bakonier (Bei 20 kg Tara). (Geschäftsg. mittelm.) Preise p. 100 Pfd. für Ochsen 1. Qual. — M. Lebendgewicht, 65 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht, 61 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 56 M. Schlachtgewicht. Kühe 1. Qual. — M. Lebendgewicht 60 M. Schlachtgewicht, 2 Qual. — M. Lebendgewicht 55 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht. 50 M. Schlachtgewicht. Kalben 1. Qual. — M. Lebendgewicht — Schlachtgewicht, 2. Qual — M. Lebendgewicht, 59 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Bullen 1. Qual. — M. Lebendgewicht 57 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht 53 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 46 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. 2. Qual. 43 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Schafvieh 1. Qual. 32 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 30 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht. Landschweine 1. Qual. 57 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht 2. Qual. 54 M. Lebendgew. — M. Schlachtgew., 3. Qual. 51 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Bakonier 1. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. 1107 Stück Schlachtvieh. Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet. Gesammt-Auftrieb dieser Woche: 345 Rinder, 693 Kälber, 844 Schafe, 966 Schweine, in Summa: 2848 Schlachtthiere.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: I. V. Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½1 und ½2 Uhr. Die Expedition, (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 16. Mai.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70G
do. do.	3½	101,40G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,60bzG
do. do.	3½	101,60bzG
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,90bzB
do. von 1850, 52, 53, 62	4	— —
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,10bzG
do. Prämien-Anleihe	3½	164,00bz
Pfandbriefe: Berliner	5	118,75G
do.	4½	112,00G
do.	4	105,70bz
Kur- und Neumärkische	3½	99,60bz
do. neue	3½	99,90bz
Landsch. Central.	4	103,90bz
do. do.	3½	99,20bz
do. do.	3	89,50bz
Ostpreußische	3½	99,10G
Pommersche	3½	100,00G
do.	4	— —
Posensche, neue	4	101,80bzG
do. do.	3½	98,80G
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	99,50G
do. neue	3½	— —
Westpreußische	3½	99,20B
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	103,25G
Pommersche	4	104,60bzG
Preußische	4	103,30G
Sächsische	4	103,30G
Schlesische	4	103,30G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Pf. p. St.	fco.	105,50B
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	140,60bz
Sächsische Rente	3	93,50bzB

Ausländische Fonds.

Griechische Anleihe v. 1881/84	5	93,80bzG
Italienische Rente	5	95,00bzG
Oesterreich. Silberrente	4⅕	77,40G
do. Papierrente	4⅕	76,80bz
do. Goldrente	4	95,00bzG
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	92,25bzG
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	— —
do. do. 1872	5	— —
do. do. 1873	5	— —
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	— —
do. ausw. Anl. 1877	5	— —
do. cons Anl. 1880	4	97,35bzG
do. do. 1884	5	— —
do. Nicolai-Obl.	4	96,90bz
do. III. Orient-Anl.	5	72,00bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	163,00bz
do. do. 1866	5	153,10G
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	99,50G
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	88,10bzG
Rumän. Staats-Rente	6	103,00bzG
do. do. fund.	5	101,80G
do. do. amort.	5	98,75bzB
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	— —
do. von 1889	4½	101,50B
do. Ostbahn, II. Obl.	5	— —
do. Gold-Rente	4	89,50B
Serbische Rente	5	86,50bzG
do. do.	5	87,00bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1889	
Aachen-Mastricht	4	75,00bzG
Dux-Bodenbach	—	204,90bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	84,80B
Gotthardbahn	—	173,75bz
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	118,60bz
Marienburg-Mlawka	—	65,10bz
do. do. St.-Pr.	—	111,75bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	—	— —
Oesterreich. Nordwestbahn	—	89,60bz
do. B. (Elbethal)	—	101,40B
Oesterreichische Staatsbahn	—	97,70bz
do. Südbahn	1⅗	60,00bz
Ostpreußische Südbahn	3	98,25G
do. do. St.-Pr.	5	114,90bz
Russ. Staatsbahn gar.	—	129,00bz
do. Südwestbahn gar.	—	78,00bzB
Saalbahn	⅓	47,50bz
do. St.-Pr.	5	113,25bz
Warschau-Wiener	—	212,00bz
Weimar-Gera	3	24,75bzB
do. do. St.-Pr.	—	101,00bzG
Werrabahn	3	87,00bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3½	100,90bzG
do. V.	4	101,20G
do. VII.	4	101,20G
do. VIII.	4	101,20G
do. IX.	4	— —
do. Nordbahn	4	101,20G
Berlin-Anhalter 57er	4	— —
do. do. La. C.	4	101,20G
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg III.	4	101,20G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. do. C.	4	— —
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	— —
Breslau-Schweidn.-Freib. II.	4	— —
do. do. K.	4	— —
do. do. v. 1876	4	— —
Cöln-Mindener IV.	4	101,20G
do. V.	4	— —
do. VI. A. B.	4	— —
do. VII.	4	101,20G
Magdeb.-Halberst. 1865	4	— —
do. do. 1873	4	101,20G
do. Leipzig. A.	4	101,20G
do. do. B.	4	101,20G
do. Wittenberge	3	99,60bz
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	102,30bzB
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. III.	4	— —
Oberschlesische	4½	101,20G
do. La. E.	3½	— —
do. „ H.	4	101,20G
do. Em. v. 1879	4½	— —
do. Em. v. 1880	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer I.	4	— —
do. do. II.	4	101,20G
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	— —
do. do. 1862, 64.	4	— —
do. do. 71, 73er.	4	— —
Saalbahn	3½	— —
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	101,00B
Dux-Bodenbach II.	5	— —
do. do. III. Gold	5	— —
Dux-Prag. Gold	5	107,10G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,80G
Kaschau-Oderberg	5	— —
do. do. Gold	4	98,00bz
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	83,20bzB
do. do. von 1874	3	81,60bzB
do. do. Erg.-Netz	3	80,90bzB
Oesterreich. Nordwestbahn	5	92,80B
do. do. La. B.	5	91,90G
do. do. Gold	5	— —
Oesterreich. Südbahn	3	65,60B
do. do.	5	104,20bz
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	— —
do. do. Gold	5	102,50bzB
do. Ostbahn I. Em.	5	— —
Charkow-Azow gar.	5	— —
Große Russ. Staatsb. gar.	3	78,90G
Iwangorod-Dombrowo gar.	4½	100,40bz
Jelez-Orel gar.	5	— —
Jelez-Woronesch gar	5	— —
Kursk-Kiew gar.	4	92,60à50bzG
Mosco-Rjäsan gar.	4	94,40G
Rjasan-Koslow gar.	4	92,70à60bzG
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	94,10bzG
Transcaucasische gar.	3	79,40bzG
Warschau-Wiener II.	5	101,80bz
Gotthardbahn IV.	5	104,20G

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1889	
Berliner Handels-Ges.	12	160,40bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	103,20bzG
Darmstädter Bank	10½	155,00bz
Deutsche Bank	10	163,00bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	8	129,70bzB
Disconto-Gesellschaft	14	217,70bz
Dresdner Bank	11	146,80bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	89,00bzG
do. junge 40% E.	0	95,50bzG
Leipziger Credit-Anstalt	12	202,25bzG
Magdeburger Bankverein	6	114,60G
do. Privatbank	5⅔	119,00G
Maklerbank	9	116,60G
Nationalbank f. D.	10	129,70bz
Oesterreich. Credit	16⅝	161,25bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6½	120,60B
do. Centralbodencredit. 40% E.	10	155,30bz
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	121,25G
Reichsbank	7	139,90bzB
Sächsische Bank	5	113,40G
Weimarische Bank	8½	conv. 135,60G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	101,90G
Braunschw.-Hannover	4	100,75bzG
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,60bzG
do. do.	3½	98,00bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	110,80G
do.	4	101,20bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	114,50G
do. II.	3½	109,50G

	Zf.	
Gothaer Grundcr. III. rückz. 110	3½	98,30bzB
do. IV. „ 110	3½	98,10G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	131,75B
Meining. Loose	4	27,90bz
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,10G
do. III. „ 100	5	107,00G
do. V u. VI. „ 100	5	107,00G
do. „ 115	4½	114,90bz
do. „ 100	4	100,70bzG
Preuß. Centralbodencr.-Pf., rückz. 110	5	— —
do. „ 110	4½	— —
do. „ 100	3½	97,30G
do. „ 100	4	101,50bzG
Preuß. Hyp.-Pf. „ 120	4½	— —
do. „ 110	5	— —
do. „ 100	4	101,70bzG
do. „ 100	3½	95,00bzG
Süddeutsche Bodencr.	4	101,25G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1889	
Anhalter Maschinenb.-A.	7	113,00G
Berlin-Anh. Masch.	7½	125,75bzG
Berl. Masch. Schwartzkopff	14	230,00bz
Cröllwitzer Papierfabrik	6	158,00bzB
Deutsche Cont.-Gas.	10	172,80bz
Glauziger Zuckerfabr.	7½	104,25G
Greppiner Werke	6½	99,25G
Gruson-Werk	10	158,90bzB
Hallesche Maschinenfabrik	32	322,50G
Hildebrand'sche Mühlenwerke	12½	155,10G
Kette, Elbschifff.-Ges.	2	76,00bzB
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—	98,75bz
Leopoldshall, chem. Fabr.	5	92,75bz
Magdeburger Allg. Gas	4½	90,00bzB
Magdeburger Baubank	12	168,10G
Magdeburger Straßenbahn	10	212,00B
Nordhäuser Tapetenfabrik	7½	131,25B
Staßfurt, chem. Fabrik	8	130,50bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	281,60G
Zeitzer Maschinenfabrik	20	— —

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	8	118,00bzG
Bochum. Gußstahl	12½	161,00bzG
Consolidirte Marie	4	83,10G
Donnersmarckhütte	4	83,40bz
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	3	88,10bzG
Gelsenkirchener	7	160,60bzG
Harpener Bergwerke	6	185,75bzG
Hörder Hütten	0	31,00B
Königs- und Laurahütte	6½	136,75bzG
Lauchhammer	7½	122,50G
Magdeburger	9	229,00B
do. St.-Pr. B.	9	— —
Riebeck, Montan-Werke	—	183,75bzG
Sächs. Gußstahl	12	208,00B
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	152,50G
do. do. St.-Pr.	9	152,50G
Westeregeln Alkali	10	150,30bzG

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	3
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½	Petersburg	5½
do. Privatdisc.	2⅞	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,90B
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,20bz
London	1 Lstr.	8 T.	3	20,36bz
do.	1 Lstr.	3 M.	3	20,265bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,95bzG
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,65bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5½	229,25bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5½	227,10bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	172,30bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	171,55bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,1775G
Ducaten	per St.	9,70bz
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,18G
Souvereigns	per St.	20,37bz
Englische Banknoten	per Lstr.	20,37bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,05etwbzG
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	172,45bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		172,25
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	230,00bz

Leipziger Börse v. 16. Mai.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	99,10B
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	99,10B
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59-67 (cv.)	4	101,75G
do. von 1875 (cv.)	4	101,75G
do. von 1882	4	102,00G
do. von 1879	4½	102,50G
Altenburg-Zeitz	4	185,00G
Aussig-Teplitz	4	401,50G
Leipziger Bank do. 6⅔%	4	133,50G
do. Disc.-Ges. do.	0	— —
do. Credit- u. Sparbank	4	134,00G
Cröllw. Schuldverschreibungen	4	100,50G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 88 —%	4	— —
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 86/87 11⅔%	4½	— —
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	158,75G
Zuckerraffinerie Halle Div. 87/88 —%	4	152,00bzG
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	163,00B
Buschtiehrader do. v. 72	5	91,60G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	88,50G
Prag-Turnauer do.	5	93,00G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A.	4	— —
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div 88 —%	4	102,50bz
Mansfelder Kuxe	fco	718,[illegible]

Gardinen-Manufactur
A. Huth & Co.,
70/71 Grosse Steinstrasse im Neubau,
bietet jederzeit die grösste Auswahl aller Arten weisser, crême- und buntfarbiger
Gardinen und Stores
zu denkbar billigsten Preisen, führt nur solide Fabrikate und leistet für deren Haltbarkeit unbedingte Gewähr.
Portièren
Tischdecken
Teppiche
Bettdecken
Tülldecken.
Congress-Stoffe
Rouleaux-Stoffe
Gardinen-Spitzen
Gardinen-Stangen
Gardinen-Halter.
[10545
Gardinen-Rester und zurückgesetzte Muster sind stets zu bedeutend ermässigten Preisen vorhanden.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005181-12/fragment/page=0004